

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 59.

Neuenbürg, Dienstag den 17. April

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 Mk 45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. bezirkspolizeiliche Vorschriften zum Schutze der Wasserstuben im Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Auf Grund von Art. 44 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871 betr. Aenderungen des Polizeistrafrechts, sowie gemäß Art. 51 bis 53 desselben werden mit Zustimmung des Amtsversammlungs-Ausschusses vom 11. d. Mts. nachstehende bezirkspolizeiliche Vorschriften erlassen:

1. Im Oberamtsbezirk Neuenbürg ist das unbefugte Betreten der Wasserstuben, das rasche Ablassen der Floßgassentafeln und überhaupt jede unbefugte Benützung der Floßanstalt bei Strafe verboten.

2. Gegenwärtige Verfügung tritt mit dem Tag ihrer öffentlichen Verkündung in Kraft.

Den 18. November 1893.

R. Oberamt.
Maier.

Vorstehende Bestimmungen werden mit dem Anfügen wiederholt zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß auch die über die Wasserstuben führenden Stege als zu denselben gehörig zu betrachten sind und daß daher auch das unbefugte Betreten dieser Stege verboten ist.

Den 16. April 1900.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Bekanntmachung.

In dem Gehöft des Christian Gengenbach in Rapsenhardt ist die Maul- und Klauenpest ausgebrochen.

Neuenbürg, den 14. April 1900.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Schüler-Aufnahme.

Die Aufnahme der im Jahrgang 1893 geborenen Kinder in die Schule findet

Montag den 23. April d. J., vormittags 10 Uhr

im Lokal der Unterklasse hier statt.

Kinder, welche im Jahrgang 1894 geboren sind, können gleichfalls aufgenommen werden, sofern sie körperlich u. geistig genügend entwickelt sind.

Den 16. April 1900.

R. Ortsschulinspektorat.
Uhl.

Gemeinde Calmbach.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus verschiedenen Abteilungen ihres Rälbling am kommenden

Montag den 23. April d. J., mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus zu Calmbach:

129 Stück forst. Langholz I. bis IV. Klasse, 198,70 Fm.

409 " tann. dito I. " IV. " 492,63 "

75 " " " " III. " 84,78 "

19 " forst. dito I. " III. " 25,04 "

63 " tann. Langholz V. " 12,55 "

16 " Eichen " 7,51 "

2 " Buchen " 1,14 "

ferner:

7 Rm. buch. Prügel,

8 " " Anbruch,

11 " eich. dito

302 " Nadelholz-Anbruch,

115 " " Reisprügel,

3 " buch. dito.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 14. April 1900.

Schultheißenamt.
Haberlen.

Revier Liebentzell.

Brennholz- u. Eichen- u. Buchenstammholz-Verkauf

am Dienstag den 24. April, vormittags 10 Uhr

im „Döfen“ in Liebentzell aus Staatswald Monakamerberg, Hehren, Steinbruch, Deutelsstein, Herrschaftshede, Oberer u. Unterer Haugstetterberg, Ernsimühlberg, Maile, Unterer Löhneck, Glasbrunnen, Unt. Diejelssteig u. Hinterer Finkenberg:

Rm. 14 buch. Scheiter, 21 Nadelholz-Scheiter u. Prügel, 86 Laubholz, 252 Nadelholz-Anbruch, Ferner 25 Eichen IV. Kl. mit zus. 5,22 Fm. und 10 Buchen mit 1,88 Fm. I. u. 3,26 Fm. II. Kl.

Hochdorf,

Oberamts Freudenstadt.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 21. d. M., nachmittags 2 Uhr

werden auf hies. Rathaus 294 Fm. Lang- u. Klobholz, 69 Rm. Scheiter u. Prügelholz aus dem hies. Gemeindefeldungen zum Verkauf gebracht.

Den 14. April 1900.
Schultheißenamt.
Schäuble.

Privat-Anzeigen.

Suche per sofort oder auf Ostern ein braves, fleißiges

Mädchen,

das etwas kochen und die Hausarbeit versehen kann, bei hohem Lohn.

Frau Ida Kett,
Forzheim,
Springerstraße 9.

Gips- u. Gerüststangen-Gesuch.

Unterzeichneter sucht sofort circa 100 Stück Gips- u. Gerüststangen (Kottannen) von 12—14 m Länge, über den Stumpen gemessen 10 bis 12 cm Stärke.

Offerten mit Preisangabe sieht baldigst entgegen Widmann, Gipsmeister, Durlach, Herrenstraße 26.

Wildbad.

Ein jüngerer, roter

Schnauzer

hat sich verlaufen. Wer Auskunft über den Verbleib erteilt, erhält gute Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt.

Hotel Naifsch.

Höfen.

Einige 1000 St. gesägte

Pfähle

hat noch abzugeben

Wilh. Lustnauer

Höfen.

Einige Wagen

Dung

können abgegeben werden bei

Chr. Knöllner beim Bahnhof.

Neuenbürg.

Ein Zimmer

für eine alleinwohnende Person wird auf 1. Juli zu mieten gesucht.

Anträge erbittet

Friedr. Schmid, Graveur.

Ziehung unfehlbar

am 26. April c. der beliebtesten

Stuttgarter

Pferdemarklotterie.

Losse à 1.—

Porto und Liste 25 J. empfiehlt

die Generalagentur

Eberhard Fetzler in Stuttgart.

Hier bei der Expedition d. Bl.



Messmer's Glüh-Luft-Caffee.

Feinste Mischungen.

Per Pfund Mk. 1.—, 1.20,

1.40, 1.60, 1.80, 2.—, und

Mk. 2.50.

Niederlage bei

W. Waldmann, Herrenalb.

Für die rühmlichst bekannte

Rohrdorfer

Natur-Bleiche

nehme auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände

aller Art

an und sichern gute und reelle Bedienung zu

die Agenten:

Hr. Th. Weh, Kaufm., Neuenbürg.

„ J. Gier, „ Langenbrand.

„ G. Fels, „ Liebentzell.

„ Jäger, „ Calmbach.



Konkurswaren-Ausverkauf.

Um schnell zu räumen, wird das große Lager der Firma **Louis Hirschberg, Pforzheim**, westliche Karl-Friedrichstraße 28, einem

Ausverkauf

unterstellt.

Das Konkurswarenlager besteht aus:

**Damenkleiderstoffen und Seidenstoffen in großer Auswahl,
Tuch und Bukskin,**

**Leinen, Kölsch, Bettbarchent, Bettfedern u. Dannen, Tischzeug,
Hemdentuch, Baumwollflanell, Gardinen und Portièren u. s. w.**

Um möglichst bald zu räumen, findet der Verkauf zu sehr billigen Preisen statt.

Verkauf nur gegen baar.

Otto Hugentobler, Konkursverwalter.

Verkaufszeit von vormittags 8 Uhr bis abends 7 Uhr.

Zentral-Birkus (W. Hofmaier)

ist heute eingetroffen und giebt einige Vorstellungen auf dem Turnplatz zu Neuenbürg in der höheren Reikunst, Pferdedressur, Gymnastik und Equilibristik. Nur Künstler u. Künstlerinnen 1. Ranges.

! Alles Nähere die Zettel !

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

W. Hofmaier, Direktor.

Stuttgarter

Pferdemarktslotterielose (Frühjahrslotterie)

à M. 1.—

sind zu haben bei

C. Meich.

Calmbach.

Ein Langholz-Fuhrknecht

findet sogleich Stelle bei

Paul Barth.

Schul-Schreibhefte

in allen Liniaturen mit gutem Papier, empfiehlt besonders auch in Partien für Wiederverkäufer zu außerordentlich billigen Preisen. **C. Meich.**

Sonett

Dem Andenken meines † Jugendfreundes **Friedrich Horsch** gewidmet.

Noch heute denk' ich an die schöne Jugendzeit,
Da wir zusammen täglich auf den Schlossberg stiegen
So froh und flink, als gelte es hinaufzukriegen:
O Jugendzeit, wie bist du fern, wie bist du weit.

Dann ging es auseinander in des Lebens Streit,
In dem die allermeisten Menschen unterliegen,
Die Einen kaum und Wenige nur glänzend siegen;
Wir gingen Beide in ihn, mutig, kampfbereit.

Wo sind sie nun, der Jugend fröhliche Genossen?
So mancher Kamerad schon ging aus diesem Leben
Und immer mehr wird unsre kleine Schaar gelichtet.

Dein Leben hast auch Du, mein Freund, zu früh beschlossen,
Doch mag bei Deinem Tod es einen Trost noch geben:
Nicht Prunksucht, Liebe nur den Denkstein Dir errichtet!

Baden-Baden, Ostern 1900.

Theodor Lutz.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die zweite Schulstelle in Gältstein, Bezirks Herrenberg ist dem Schullehrer Maisch in Maisenbach, Bezirks Calw, die sechste Schulstelle in Calw dem Schullehrer Birk in Besenfeld Bezirks Freudenstadt übertragen worden.

Pforzheim, 14. April. Eine eigenartige Ueberraschung wurde vor Kurzem einem Bäckermeister in der Louisestraße zu teil. Bringt ihm da die Post eine größere Summe Geldes ohne ihm den Absender angeben zu können. In einem Begleitschreiben ohne Namensunterschrift erklärt ein von Gewissensbissen geplagter Mann, daß er als Lehrling von Zeit zu Zeit Becken entwendet habe und nunmehr den Betrag hierfür mit Zins und Zinseszins zurückerstatte.

Neuenbürg, 12. April 1900.

Ueber das so zeitgemäße Thema „Elektrizität“ erhalten wir von Hrn. Civilingenieur Stenz, gerichtlichen Sachverständigen für Elektrizität und Maschinenbau in Mannheim, nachstehenden Aufsatz, welcher allgemeines Interesse beanspruchen dürfte. Wie uns der Hr. Ingenieur gleichzeitig mitteilt, beabsichtigt er, demnächst hier einen öffentlichen Vortrag über dasselbe Thema folgen zu lassen, mit Rücksicht auf das hier bestehende Projekt der Errichtung eines Elektrizitätswerks.

Erörterungen über die Elektrizitätsfrage.

I.

Nicht mit Unrecht spricht man heute bisweilen von einem „Zeitalter der wirtschaftlichen Interessen.“ In der That sind alle Kämpfe, die sich auf unserem Erdball abspielen, für jeden, der tiefer blickt, wirtschaftlicher Natur. Ueberall

haftiges Streben zur Erhaltung u. Verbesserung der Existenz unter Auswendung der verschiedenartigsten Mittel, von deren Besitz bezw. zweckentsprechender Verwertung der Sieg oder die Niederlage des Individuums abhängt. Auf der einen Seite die „Macht des Kapitalismus“ mit ihren ungeheuren Vorteilen, auf der andern Seite individuelle Tüchtigkeit, technischer und kaufmännischer Scharfblick; hier Wohlergehen, dort dürftiges Dasein; beides begründet in der eigenartigen Entwicklung der letzten Jahrzehnte.

Diese Eigenart ist besonders gekennzeichnet durch ungeheure Umwälzungen auf technischem Gebiete und der daraus resultierten gewerbepolitischen Maßnahmen, die als Höhepunkt die Gewerbebefreiheit herbeiführten und damit der freien Konkurrenz „Thür und Thor“ öffneten; sie ist ohne Zweifel die Basis, auf der die moderne Wirtschaftsentwicklung sich abspielen konnte und die in ihrer Gesamttenenz den Charakter der großindustriellen Konzentration trägt.

Dieser Charakter unserer Wirtschafts-Entwicklung entspringt der speziellen Eigenart der Richtung, in der sich seit einigen Jahrzehnten besonders die Maschinenteknik bewegte.

Die Dampfmaschinen, die Gasstrommaschinen, der Benzinmotor, überhaupt fast alle Betriebs- und somit auch Arbeitsmaschinen, alle sind mehr oder weniger das Monopol des Großbetriebs. Den Mittelbetrieben und insbesondere den handwerksmäßigen Betrieben wurde bereits die Existenzberechtigung abgesprochen und die Todesstunde prophezeit.

Dieser Pessimismus war durchaus verkehrt und ist durch die tatsächliche Entwicklung schlagend widerlegt worden. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß der Bestand des größten Teils unseres heutigen Handwerks nicht

nur auf lange, sehr lange Jahre gesichert, sondern in jüngster Zeit geradezu in wirtschaftlichem Aufschwung begriffen ist.

Mitverursacht ist diese Thatsache durch den veränderten Weg, den die maschinelle Entwicklung gerade in allerneuester Zeit durch Dienstbarmachung des elektrischen Stromes, besonders im Elektromotor, genommen hat.

Es kann sich somit heute nicht mehr darum handeln, den Staat anzusehen, die Entwicklung der Produktion einseitig zu beeinflussen, vielmehr wird es der individuellen Thätigkeit des Einzelnen überlassen bleiben müssen, die Wohlthaten der modernen technischen Fortschritte soviel als möglich für seine Vorteile auszunützen. Einer gesunden staatlichen, insbesondere aber kommunalen Gewerbepolitik wird es entsprechen, in dieser Beziehung helfend beizuspringen.

Kein Gebiet der modernen Technik ist hierbei vorzüglicher geeignet, als das der Elektrotechnik.

Die Anwendung des elektrischen Stromes zu motorischen Zwecken bietet ganz erhebliche Vorteile. Hierzu gehört in erster Linie die außerordentlich geringe Raumbeanspruchung des Elektromotors, so daß man im Stande ist, auch in der kleinsten Ecke der Werkstatte oder des Zimmers den Motor aufzustellen. Ferner die Geräuschlosigkeit des Ganges und die Abwesenheit verdorbener Luft, das Fehlen jeder Wärmeentwicklung und sofern es sich um größere Betriebe handelt, die Einfachheit der Kombination von Licht- und Kraftbetrieb. Mit Hilfe der Umwandlung von Wasserkraft in Elektrizität und Rückverwandlung dieser in Kraft kann man die zur Verfügung stehende Wasserkraft auf weite Entfernungen übertragen. So ist es gelungen, die Kraft des Wasserfalles in Lauffen in Frank-

furt a. M. nuch an schwer zugä so ist es immer liche Kraft au zu leiten. Fern verteilung von schiedenen Rich schiebt dies an Installation de Strom einer Bewegung gefe

Die sehr e Etablissement z verschiedenartige früher stets in man durch sch fionen, bei der durch Reibung der Arbeit von die einzelnen W

Die Kraft enge räumliche man auf eine B zichten und sich kosten verbunden Betriebsmaschine dienung umhän Die elektrische S Schwierigkeiten eine Zentralisie

Umfange. Dab missionen keines jamer Antrieb schinen Vorteile Elektromotor v übernommen w man für je eine Antrieb, sei es durch Riemen o

Es giebt Elektromotoren führt hat, bezw zähligen Fällen in großen Fabr in Berg- und Transportwesen aller Gewerbe, s fenders im häu motor ganz un lich geworden. bedarfs und h unbedingt als bezeichnet werde (Jorff. u.

Dem Rei Bundesrate ange über die Abän subventionierten gangen. Der Vermehrung de Afrika.

Die Majj tag zu Gunstf breitet werden j Meldung bis zu schriften erlangt Zahl, immerhin sein, wenn es freunde in der gältigen und d Uebergewichte fi

Wie der M lacher Bahnhof derselbe etwas liegen. Die St Markt veranschlag der viel zu Ne hältnisse thut id

Bom Bod und Touristen, die Schweiz geh Finanzdeparteme von Wichtigkeit: unsere wiederhol mißbräuchliche J münzen und die deutschem Geld d deutschem Gold



furt a. M. nutzbar zu machen. Sollen Maschinen an schwer zugänglichen Orten betrieben werden, so ist es immer am vorteilhaftesten, die erforderliche Kraft auf elektrischem Wege an dieselben zu leiten. Ferner überall da, wo eine Kraftverteilung von einem Punkte aus nach verschiedenen Richtungen hin gewünscht wird, geschieht dies am einfachsten und billigsten durch Installation von Elektromotoren, welche durch den Strom einer gemeinsamen Dynamomaschine in Bewegung gesetzt werden.

Die sehr oft vorliegende Aufgabe, in einem Etablissement zu gleicher Zeit eine ganze Reihe verschiedenartiger Maschinen anzutreiben, mußte früher stets in der Weise gelöst werden, daß man durch schwerfällige, kostspielige Transmissionen, bei denen eine beträchtliche Kraftmenge durch Reibung verloren ging, die Uebertragung der Arbeit von der Hauptbetriebsmaschine auf die einzelnen Verwendungsstellen bewirkte.

Die Kraftverteilung war übrigens an sehr enge räumliche Grenzen gebunden, jenseits deren man auf eine Zentralisierung des Betriebes verzichten und sich zu der mit bedeutenden Mehrkosten verbundenen Aufstellung mehrerer kleineren Betriebsmaschinen entschließen mußte, deren Bedienung umständlicher und kostspieliger wurde. Die elektrische Kraftübertragung kennt räumliche Schwierigkeiten überhaupt nicht und gestattet eine Zentralisierung des Betriebes in weitestem Umfange. Dabei ist die Anwendung von Transmissionen keineswegs ausgeschlossen; wo gemeinsamer Antrieb für eine ganze Reihe von Maschinen Vorteile bietet, kann derselbe durch einen Elektromotor von entsprechend großer Leistung übernommen werden, in anderen Fällen wird man für je eine Arbeitsmaschine einen elektrischen Antrieb, sei es durch direkte Kuppelung, sei es durch Riemen oder Räderübertragung wählen.

Es giebt keinen Gewerbebezirk, der nicht Elektromotorenbetrieb bereits mit Vorteil eingeführt hat, bezw. noch einführen könnte. In unzähligen Fällen hat er den Handbetrieb ersetzt, in großen Fabriken, wie in kleinen Werkstätten, in Berg- und Hüttenwerken, im Verkehrs- und Transportwesen und selbst im Konserwativsten aller Gewerbe, in der Landwirtschaft und besonders im häuslichen Betriebe ist der Elektromotor ganz unentbehrlich oder doch höchst nützlich geworden. Infolge seines geringen Raumbedarfs und hohen Wirkungsgrades muß er unbedingt als der vollkommenste Motor bezeichnet werden.

(Fortf. u. Schluß in der nächsten Nr.)

Deutsches Reich.

Dem Reichstage ist der kürzlich vom Bundesrate angenommene Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des Gesetzes über die subventionierten Reichspostdampferlinien zugegangen. Der Entwurf bezieht sich auf die Vermehrung der Postdampferverbindungen mit Afrika.

Die Massenpetition, welche dem Reichstag zu Gunsten der Flottenvorlage unterbreitet werden soll, hatte nach einer Münchener Meldung bis zum 13. April ca. 200 000 Unterschriften erlangt. Das ist gewiß eine stattliche Zahl, immerhin könnte sie noch erheblich größer sein, wenn es wirklich zutrifft, daß die Flottenfreunde in der Nation gegenüber den Gleichgültigen und den Flottenfeinden bedeutend im Uebergewichte sind.

Wie der Karlsruher, so soll auch der Durlacher Bahnhof verlegt werden. Dadurch kommt derselbe etwas weiter von der Stadt weg zu liegen. Die Kosten sind auf 4 1/2 Millionen Mark veranschlagt. Eine Beseitigung der Mängel der viel zu kleinen Durlacher Bahnhofsverhältnisse thut schon lange not.

Vom Bodensee, 15. April. Für Reisende und Touristen, welche von Deutschland aus in die Schweiz gehen, ist folgende Verfügung des Finanzdepartements des Kantons St. Gallen von Wichtigkeit: Wir werden aufmerksam gemacht, unsere wiederholten Bekanntmachungen betr. die mißbräuchliche Importation von deutschen Silbermünzen und die Warnung vor Annahme von deutschem Geld überhaupt und ganz speziell von deutschem Gold und deutschen Marknoten, unter

deren Einfuhr das Handel und Verkehr treibende Publikum hauptsächlich zu leiden habe, neuerdings in Erinnerung zu bringen. Um das Publikum vor Schäden zu warnen, nehmen wir daher abermals Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die erwähnten Geldsorten in der Schweiz gesetzlich nicht anerkannt sind und ein allfälliger Verlust an denselben vom jeweiligen Inhaber getragen werden muß.

Württemberg.

Tübingen, 16. April. Vorgestern nacht sind im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis 2 Inassen namens Pflügermaier und Süßer ausgebrochen. Dieselben haben ein Loch in die Wand geschlagen und sich mittels eines Seiles heruntergelassen, wodurch sie unbehelligt ins Freie gelangten. Bis jetzt konnte keiner wieder ergriffen werden.

Leutkirch, 14. April. Vom Landesverband der Geflügelzucht- und Vogelschutzvereine Württembergs, dem jetzt 66 Vereine angehören, sind im Monat März durch die von ihm eingerichteten Verkaufsgenossenschaften 34054 Eier zum Preis von durchschnittlich 6 Pfg. pro St. verkauft worden. Den größten Absatz hatte die Verkaufsgenossenschaft Leutkirch mit 21000 St., es folgen diejenigen von Kirchheim mit 7440, Sindelfingen mit 3114, Calw mit 1550, und Nagold mit 950 Stüd. Am besten wurden die hier in Calw, am billigsten in Leutkirch verkauft.

Bei der Musterung in Leutkirch stellte sich der Rekrut Vincenz Bernhard aus Winterstetten der 1,29 Meter groß ist und 27 1/2 Kilogramm wiegt. Auf diesen Verteidiger wird das Vaterland wohl verzichten müssen.

Ausland.

Die Pariser Weltausstellung zur Feier der Jahrhundertwende ist am letzten Samstag vom Handelsminister Millerand offiziell eröffnet worden. Trotz der langen Vorbereitungsarbeiten soll aber die Weltausstellung noch in vielen Stücken in durchaus unfertigem Zustande sein, so daß sie wohl erst in den nächsten Wochen nach dem Eröffnungsalte sich in ihrem Gesamtbilde wirklich würdig präsentieren wird. — In der französischen Deputiertenkammer gelangte im Laufe der Mittwochsitzung auch die Interpellation, betr. den Durchzug englischer Truppen von Beira durch portugiesisches Gebiet, auf's Tapet. Der Minister des Aeußeren, Delcassé, erklärte indessen, eine Diskussion über diese Frage sei im Hinblick auf die von Frankreich im südafrikanischen Kriege beobachtete Neutralität unthunlich; schließlich wurde die Interpellation um einen Monat vertagt, d. h. sie wird in der „Verjüngung“ verschwinden, weil der Regierung eine Erörterung dieses kühnen Themas nicht paßt. Weiterhin richteten in dieser Sitzung der Monarchist Cochin und der Nationalist Laiffies bei der Generaldebatte über das Budget heftige Angriffe auf die allgemeine Politik der Waldeck-Rousseau'schen Regierung wie auf deren Politik in der Fashodafrage. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau wies indessen diese Angriffe in einer so glänzenden Weise zurück, daß die Kammer mit 286 gegen 211 Stimmen beschloß, es solle die betreffende Rede des Ministerpräsidenten öffentlich angeschlagen werden.

Paris, 12. April. Die planmäßige Eröffnung der Pariser Weltausstellung ist, wie schon in einem besonderen Aufsatz in d. Bl. mitgeteilt, nur durch die Leistungsfähigkeit der deutschen elektrotechnischen Industrie ermöglicht worden; die ganze Ausstellung wäre am Abend des Eröffnungstages in undurchdringliches Dunkel gehüllt, wenn es nicht der durch ihre großen städtischen Zentralen in Köln, Petersburg u. s. w. bekannten Firma Helios Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft Köln, möglich gewesen wäre, in Verbindung mit den gleichzeitig mit ihr ausstellenden Firmen, welche die Dampfmaschinen und die Kessel geliefert haben, rechtzeitig in Betrieb zu kommen. Die Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft Helios ist in der That am Eröffnungstage die einzige Firma, die das für die Beleuchtung ausschließlich vorgesehene elektrische Licht zu liefern vermochte; die vom Helios angestellte Maschine ist nicht nur im Stande, die

gesamte Ausstellung elektrisch zu beleuchten, sondern vermag sogar 12 000 Glühlampen und darüber hinaus gleichzeitig mit Strom zu versorgen. Die zum Antrieb dieser Riesen-Dynamo bestimmte Dampfmaschine ist von der Maschinenfabrik Augsburg geliefert worden.

Paris, 14. April. Präsident Loubet hat in Begleitung eines Adjutanten heute morgen die Ausstellung infognito durchwandert. Seit Mittwoch sind daselbst 800 Soldaten beschäftigt. Es sind wieder drei Arbeiter schwer verunglückt. Nur vierzehn deutsche Berichterflatter erhielten Eintrittskarten zur Eröffnung.

Die Regierungen der beiden Buren-Republiken haben nunmehr der portugiesischen Regierung einen offiziellen Protest gegen die Gefattung des Durchzuges englischer Truppen durch portugiesisches Gebiet in Südafrika zu stellen lassen. Der Protest bezeichnet diese Erlaubnis als gleichbedeutend mit einem feindseligen Akt gegen die Burenstaaten. Die Londoner „Reuter-Depeche“, welche diese Nachricht bringt, teilt weiter mit, man hält es für unwahrscheinlich, daß die Buren ihrem Protest Repressalien folgen lassen würden; sollten aber die Buren Portugal wirklich angreifen, so würde letzterem die Unterstützung Englands sofort zu Teil werden. Es ist allerdings nicht sehr wahrscheinlich, daß die Buren einen Vorstoß gegen das benachbarte Gebiet unternehmen, sie haben mehr als genug zu thun, um sich der Engländer zu erwehren.

Der Vormarsch der Buren nach Süden ist, wie Feldmarschall Roberts unterm 13. April aus Bloemfontein meldet, zum Stehen gekommen, Wepener ist, wie er in derselben Depeche weiter mitteilt, noch immer eingeschlossen, doch hält sich die kleine Garnison bewunderungswürdig; Truppen sind zu ihrer Unterstützung abgegangen. Der Gesundheitszustand der Roberts'schen Truppen ist ein guter, auch das Wetter ist gut. Eine fernere Nachricht aus Bloemfontein versichert, die Buren seien vor Wepener mit großen Verlusten zurückgeworfen worden; 4 ihrer Kommandanten seien getötet, 2 ihrer Geschütze unbrauchbar gemacht worden. Die Buren hätten infolge dessen die Belagerung aufgehoben und befänden sich auf dem Rückzuge nach Norden. Das wäre allerdings eine für die Buren nach ihren jüngsten bemerkenswerten Erfolgen doppelt bedauerliche Schlappe. Mit derselben steht der aus Alival North gemeldete Abmarsch des Burenkommandos von Storztraal bei Kouzville in der Richtung auf Wepener vermutlich in Zusammenhang. Mit Glück scheinen dagegen die Buren im nördlichen Natal, bei Lady Smith, zu operieren; ihre Vortruppen haben westlich und östlich von Lady Smith abermals den Zugela erreicht; es heißt, General Buller wäre zu jeder Aktion infolge der Dezimierung seiner Truppen durch Krankheiten unfähig. Sämtliche in Simonstown befindliche gefangenen Buren aus Transvaal sollen gleich Cronje und einem Teil seiner Leute ebenfalls nach St. Helena gebracht werden; dorthin sollen auch 30 gefangene Skandinavier, die sich in Kapstadt befinden, gebracht werden.

Rußland nutzt jetzt die südafrikanischen Verlegenheiten Englands immer offenkundiger zu Erringung neuer Vorteile für sich in Ostasien aus. So hat Rußland neuerdings von China Konzessionen zum Bau der projektierten Bahnstrecken von Lohan nach Honan-su und von Kalgan nach Peking erlangt. Außerdem verlangt Rußland noch die den Engländern von der chinesischen Regierung verweigerte Konzession für eine Bahn von Tayan-su nach Siom-su.

Nicht nur in Deutschland herrschte seither ein schändliches Wetter. In Spanien ist es nicht besser gewesen. In Katalonien, Aragon und Segovia gab es große Schneefälle, in Andalusien ist die ganze Mandelernte durch Frost zerstört. In Madrid hatte man einen Grad Kälte. Während sonst schon im Monat Februar alles grünte und blühte, ist jetzt noch alles kahl wie im Dezember.

In Sabatka (Ungarn) pfändete die Steuerbehörde 300 für England angekaufte Pferde, weil die für dieselben vorgeschriebene Steuer verweigert wurde.



Unterhaltender Teil.

Im Feuer zusammengeschweißt.

Von G. R.

(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen erst stieg Fabian mit etwas verschwollenen Augen aus dem Bette und wollte sich zu den Pferden begeben, doch Gottlieb meinte: „Laß nur sein, alte Schnapsunte, mußt heute doch fort!“

„Wie so, Kameel,“ schimpfte der leichtsinnige Patron, „wegen so einem bißchen Vollsein? Das kann jedem mal unterlaufen zur Abwechslung. Bin schon drei Wochen hier und nur einmal umgekippert. Das will ich doch sehen, wer mich rauswirft!“

„Das erst von wegen dem Kameel,“ erwiderte Gottlieb und verabreichte seinem Herrn Kollegen ein paar regelrechte Knallschoten rechts und links. In die augenblicklich entstehende wütende Prügelei plachte der Bauer herein und nahm ohne weitere Fragen Partei für seinen langjährig gedienten Gottlieb, indem er Fabian beim Hofenbund packte und wie ein dreijähriges Knäblein zur Thür hinaus wirbelte.

Im Nu hatte der Burche das Messer aus der Lederhose gerissen und stach blind um sich, wobei er Althöffer einen tiefen Riß in die Backe schlugte.

„So, von der Sorte bist du, na dann paß mal auf!“ Und kopfüber wie ein Pfeil vom Bogen flog Fabian gegen die eichene Umzäunung der Düngerstätte — ein dumpfer Schlag — und er blieb liegen, ohne ein Glied zu rühren.

„Hm,“ brummte der gewaltige Werfer und presste das Taschentuch auf seine Wunde, „ruf Fritz und trage den Menzchen vorläufig auf sein Bett; fahr dann zum Doktor, kann ihn auch brauchen!“

Gottlieb drehte das Gesicht des Bewußtlosen herum und kratzte sich hinter den Ohren. „Wenn das gut abgelaufen ist, heiße ich Hannepeter,“ brummte er im Weggehen, „der Fabian ist vom Main, die haben dort nicht solche Schädel wie wir, warum zieht der Kerl auch das Messer, geschieht ihm recht!“

Gottlieb hatte nicht falsch gesehen; der Arzt konnte nur den Tod des Messerhelden feststellen. Eine Gerichtskommission nahm sofort den Tattbestand auf, und die nächsten Tage waren recht häßlich. In Anbetracht der sehr einfachen Umstände, die den Bauern unzweifelhaft als in berechtigter Nothwehr befindlich erscheinen ließen, sah der Staatsanwalt von Erhebung einer Anklage ab, zumal da Andreas selbst recht erheblich verletzt war und der scharfe Schmerz eine augenblickliche Erregung hervorrufen mußte. Das Recht, durch Auseinanderreißen der Streitenden Frieden auf seinem Hofe zu stiften, mußte ihm ebenfalls zugestanden werden, falls er dabei nicht Leben und Gesundheit des einen oder andern gefährdete, und das letztere traf hier in ursprünglicher Absicht nicht zu. Immerhin blieb die ganze Geschichte äußerst unangenehm, und das alberne Gerede der lieben Nächsten und Nächstinnen machte sie nicht anmutiger. Andreas mied geflissentlich nach seiner Heilung den Abendstoppfen im Dorfstrasse, weniger etwaiger Redensarten, als der unwillkürlichen Blicke nach der Narbe wegen. Gegen die konnte er sich nicht wehren, dieweil man doch keinem ausgewachsenen Bauern befehlen kann, die Augen wie ein Mädchen niederzuschlagen.

In seinem Gewissen fühlte sich Althöffer vollkommen frei und ließ deshalb dem Toten kein prunkendes Denkmal setzen, wie der's auch wohl kaum verdient hatte, sondern einen einfachen Leichenstein. Er mied die Grabstätte auch nicht, wenn er die Ruhestätte seines Weibes und seiner Kinder besuchte, und so konnte er eines Sonntags nicht übersehen, daß das Wort „gestorben“ ausgestrichen und darüber mit dicker roter Farbe geschrieben war: „ermordet.“

Ohne mit der Wimper zu zucken, betrachtete er die grabhändlerische Bosheit und ging ruhig nach Hause. Am andern Morgen fuhr er aber zum Staatsanwalt und trug kurz den Sachverhalt vor. Ohne besondere Mühe wurde durch Umfrage bei den Krämern eine Käuferin roter

Farbe ermittelt und durch die Macht der Beweise zum Geständnis gezwungen. Die Auerwanden der ältlichen Jungfrau, welche letztere für einige Zeit Gelegenheit fand, beschaulich über die Annehmlichkeiten der Schriftstellerei im allgemeinen und besonders nachzudenken, schnaubten nach Art aller kleinen Seelen Gut und Mache, und hätten am Großbauer mit Wonne ihr Mütchen geküßt, wenn's eben nicht der riesenstarke Andreas Althöffer war, dem sein nicht viel schwächerer Herr Sohn drohend zur Seite stand. Denn von einer festlichen Prügelei machte kein richtiger Bauer unnötige Anzeige, aus dieser Wetterrede ist dort wenig zu befürchten. Man küßt und salbt nach dem Spaß, wie ehemals Freund Leonhard, und verliert kein Wort weiter darüber, am wenigsten gegen die hohe Obrigkeit.

Der junge Althöffer machte es jetzt genau so wie der alte; er blieb abends fein zu Haus und leistete dem Vater Gesellschaft. Sie rauchten beide ihre Meerschampfeisen, tranken ein paar Flaschen Bier und spielten Sechsendschzig mit rührender Ausdauer, die Partie zu einem ganzen Groschen, „damit das Kind einen Namen hätte.“ Es waren recht stille Abende, von der Außenwelt erfuhr man so gut wie gar nichts mehr, und was es an Neuigkeiten gab, kümmerte den grübelnden Großbauer auch nicht viel.

So schliefte sich eines Frühlingsabends der Alte wieder mal eine frische Pfeife und ergriff nach einem tüchtigen Durstschluck nach saurem Tagewerk die Karten. Er gab, aber Leonhard nahm nicht auf, sondern spitzte die Ohren. Plötzlich sprang er in die Höhe: „Feuer!“ und war zur Thür hinaus; der Vater stürzte augenblicklich hinterdrein. Draußen liefen Leute vorüber aber im Dorfe war irgend ein heller Schein zu erblicken, wie beide nach kurzem Umblid feststellten.

(Schluß folgt.)

[Die höhere Tochter auf dem Lande.] „Ich begreife nicht, warum sich die Leute so viel Mühe mit der Spargelzucht geben... der Büchsenpargel ist doch viel wohlschmeckender und billiger!“

[Acceptiert.] Junger verliebter Herr: „Darf ich Ihnen mein Herz anbieten, Fräulein Amalie?“ — Fräulein: „Na, meinethwegen. Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.“

Mutmaßliches Wetter am 18. und 19. April.

(Nachdruck verboten.)

In Südrussland, ferner über dem ganzen Süden Europas nimmt der Hochdruck zu und gleichzeitig sind auch die Vorposten eines neuen Hochdrucks aus dem atlantischen Ozean in Irland eingetroffen. Der Drehpunkt des letzten Luftwirbels ist, wie angekündigt, von Mittelnorwegen nach Livland und Estland gewandert und dort allmählich aufgelöst zu werden. Für Mittwoch und Donnerstag ist demgemäß bei ziemlich milder Temperatur und vorherrschend westlichen Winden größtentheils bewölkt und zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Telegramme.

München, 16. April. Die Verlobung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Ruprecht mit J. Kgl. Hoheit der Herzogin Marie Gabriele in Bayern, der Tochter des Herzogs Karl Theodor, wurde am gestrigen Ostermontag amtlich bekannt gegeben.

Paris, 16. April. Anlässlich der Eröffnung der Weltausstellung empfing der Präsident der Pariser Handelskammer folgendes Telegramm: „Aus Anlaß der Weltausstellung in Paris senden die Vereinigung der Kaufleute und Industriellen von Berlin und das Zentralomite des Syndikats der Kaufleute, Fabrikanten und Industriellen Berlins der Handelskammer in Paris sowie den Pariser Kaufleuten und Industriellen die Versicherung ihrer herzlichsten und brüderlichen Dankbarkeit für den Anteil, welchen ihre Mitglieder an dem edlen Friedenswerk genommen haben, und fügen ihre herzlichsten Wünsche für das Gedeihen des großen Wertes hinzu, das bestimmt ist, die zivilisierten Völker allmählich zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen.“ Der Präsident der Pariser Handelskammer antwortete hierauf: „Die Handelskammer in Paris ist den Präsidenten und Mitgliedern der Vereinigungen der Kaufleute,

Fabrikanten und Industriellen dankbar für die Wünsche, welche sie aus Anlaß der Eröffnung der Weltausstellung überreichten. In den Eröffnungsreden, welche diesen Widerhall in der ganzen Welt finden werden, haben der Präsident der Republik und der Handelsminister gleichzeitig die Wünsche für den allgemeinen Frieden und die Vereinigung der zivilisierten Völker zu gemeinsamer Arbeit ausgedrückt, Gefühle, welche ganz denjenigen entsprechen, die in Ihrem freundschaftlichen Telegramm enthalten sind.

Paris, 16. April. Die Ausstellung wurde gestern überaus zahlreich besucht. Man schätzt die Zahl der Besucher auf 225—250 000. Ueberall herrscht die größte Ordnung. An den Gebäuden der fremden Nationen wird rüstig weiter gearbeitet, so daß ihre Vollenbung baldigt zu erwarten ist. In den Straßen von Paris wogt eine festlich gestimmte Menge. Das Wetter ist herrlich. Ernsthafte Zwischenfälle sind bisher nicht vorgekommen.

Paris, 16. April. In der vergangenen Nacht drangen mehrere Individuen in die Kirche von Aubervilliers, raubten die Kirchenkasse, die Messgefäße und andere wertvolle Gegenstände und legten an verschiedenen Stellen Feuer an. Die Kirche ist fast vollständig zerstört. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein Feuerwehrmann erheblich verletzt.

Haag, 16. April. Der Führer der Sondergesandtschaft der Burenrepubliken, Fischer, stattete heute vormittag dem Premierminister Pierson einen Besuch ab, wobei Dr. Leyds zugegen war. Gestern abend wohnte die Gesandtschaft dem Gottesdienst in der großen Kirche bei.

Warrenton, 16. April. (Reutermeldung.) Der Besitzer von Diamantminen, Franz Smith, wurde, als er aus Bartley-West fuhr, von den Buren gefangen genommen.

London, 16. April. Die „Times“ meldet aus Bloemfontein vom 14. d. M., durch den Nachrichtendienst sei bekannt geworden, daß Präsident Krüger in Brandfort gewesen sei und auch kürzlich sich in Südafrika aufgehalten habe. Diese unablässige Thätigkeit Krügers scheint eine bedeutende Notwendigkeit geworden zu sein. Dasselbe Blatt meldet aus Bloemfontein vom 15. ds., eine Streitmacht mit 60 Wagen, welche sich zur Verstärkung der Buren vor Wepener begab, sei in der Nähe von Dewetsdorp. Dies müsse die Ereignisse beschleunigen.

London, 16. Febr. Die Abendblätter melden aus Ladysmith von heute: Eingeborene Kundschafter berichten: Die Buren aus dem Distrikt Elandslaagte zogen sich hinter die Biggarsberge zurück. Einer Burenabteilung von Zagersfarm bei Waschbant gelang es, 3 Kohlengruben in der Nähe von Wesselsnek durch Dynamit zu zerstören.

St. Helena, 16. April. (Reutermeldung.) Oberst Schiel und 2 andere Gefangene gaben gestern einem Schiffer Geld, damit er einen Brief nach einem holländischen Kreuzer trage. Der Schiffer irrte sich jedoch und brachte den Brief nach dem englischen Kreuzer „Niobe.“ Schiel und die beiden anderen Gefangenen versuchten, am Abend zu entfliehen, wurden aber verhaftet. In den Taschen von Schiel wurde ein großes Messer gefunden. Heute nachmittag wurde Schiel mit seinen Genossen gelandet und unter Bedeckung nach der Citadelle gebracht.

London, 17. April. (Reutermeldung aus Brandfort vom 13. ds.) Die Kommandanten Petrus und Dewet sind, wie berichtet wird, mit den Truppen in ein Gefecht gekommen, welche von Bloemfontein zur Unterstützung des Generals Brabant abgegangen sind. Das Reuter'sche Bureau fügt hinzu, daß Oberst Dalgaty und nicht Brabant in Wepener eingeschlossen ist. Sämtliche fremden Militärattachés befinden sich in Brandfort.

Prätoria, 17. April. Eine amtliche Meldung vom 14. ds. besagt: Das Gefecht bei Wepener dauert an. Die Burghers erbeuerten über 500 Schlachtochsen, sowie Pferde und Maultiere. General Fronemann schlug eine britische Truppenabteilung, dieselbe floh in der Richtung auf Wolverpoort, anscheinend über den Orangeriver.

Anzeige

Nr. 60.

Erscheint Montags vierteljährlich. K 1.25, =

Im hiesigen heute eingetragenen anstalt in Wittenberg. In Den 9. M

werden unter Di Abfaj 2 der (Regierungsblatt Bezeichnung der Feuerversicherung Neuenbürg

im Waldhorn Kohlschich, V. St Baumplatz und wand:

Lannen- u II, 206 und Lannen Säghol Forchen Suchen 77 Baustia

Die Gemein d. Is. aus ihrer folgende Holzjor 409 tannen 69 dto. M Die Zusammenk Schielberg

Die Gemein am kommenden

Montag auf dem Rathau 129 Stück 409 75 19 63 16 2

7 Am. 8 11 302 115 3 Diezu werden Den 14. M

